

# Der Erzähler vom Schwarzwald

## Unterhaltungs-Blatt

### Freien Schwarzwälder.

Nr. 33. Wildbad, Mittwoch, den 22. März 1911.

men möchte. Du solltest wohlwollig meinen Wünschen nicht entgegenreden. Wenn anders als mit hast du es zu verbanen, daß du das Glück hast, unfer republikanischen Verbindung anzugehören?"

"Ja, ja, Charles: ich weiß, was ich die dank' an, antwortete der junge Mann in großer Erregung. "Ich bin sicher der letzte, der sich einem deiner Wünsche widersetzt, aber in diesem Falle führt dich deine Bescheidenheit irre. Aber stelle ruhig so viele Fragen an ihn, wie du willst; die Sache kann doch nur auf eine Weise enden."

Das dachte ich auch; denn da ich im Besitze des vollen Bewusstseins dieser vorerregenen Manner war, welche Hoffnung gab es, daß sie mich je lebend aus der Hütte lassen würden? Und doch, als die müde Hand von mir genommen wurde, war es mit, als hätte ich vor Willkürigkeit das Leben kleiner Wunden. Aber es dauerte nur ein Moment, dann war mein Geist wieder klar, und ich brühte auf in des sonderbaren, bagere Gesicht meines Richters.

"Wo sind Sie her?" fragte er.  
"Aus England."  
"Aber Sie sind Franzose?"  
"Ja."  
"Wo sind Sie angekommen?"  
"Nein, nach."  
"Wo?"  
"In einer Zelle von Dover."

"Der Mensch spricht die Wahrheit", brummte Touffac.  
"Ja, das muß ich ihm lassen, er spricht die Wahrheit. Wir haben die Jode gesehen und haben, wie jemand daraus an Land gesetzt wurde, gerade als das Boot abließ, das mich herüber brachte."

Ich erinnerte mich des Bootes, des ersten, das ich an der französischen Küste gesehen hatte. Wie wenig abnte ich damals, was es für mich bedeuten sollte!

Und dann richtete mein Beschüper Fragen an mich, ummüde, müde Fragen — eifrig, aber langsam und jagend, worüber Touffac murrte.  
"Sollte er Zeit gewinnen? Zeit was? Es schien mir plötzlich, als ob er wirklich auf etwas wartete — er wurde immer erregter. Sein Gesicht war fast; er hatte den Kopf vorgeschoben und hielt die kalte Hand wie eine Klippe um sein Ohr, und seine Augen starrten unruhig. Er wartete vielschichtig auf eine Wille, und er schwante und schwante, um Zeit zu gewinnen. Ich war dessen so sicher, als ob er mit dem Geheimnis ins Ohr gesteuert hätte, und mein gemartertes Herz begann zu klopfen.

Touffac, der über dieses Vorgehen während war, unterbrach uns mit einem Ruck.  
"Genug, genug!" rief er. "Nicht um solchen Preis der Kopf gewagt beim Verhörkommen haben wir nichts Besseres zu tun, als über diesen Burmen zu reden? Wanda! du, ich sei von London gekommen, um deine schönen Wunden zu heilen? Schluß damit jetzt und zum Geschäft!"

**Frühlingsdämmerung.**  
Am braunen Busch, ein Vogel led  
Er trillert in den warmen Ton,  
Der knipst und gärt wie junger Wein,  
Die allerbesten Lieber.

Den Weg hin schlücht ein guter Herr,  
Mit seinem Grollen.  
Was will der kumpelkumpel nicht?  
Der Winter geht noch lange nicht,  
Und putzt seine Grillen.

Doch immerzu der Vogel singt  
Sein frohes Segnen.  
Und denkt: das ist ein armer Mann;  
Es der den Frühling spüren kann,  
Muß es schon Blüten regnen!

K. C.  
**Napoleons Detektiv.**  
Kurzschmungen eines französischen Geheimmannes  
(Nachdruck verboten).

(Fortsetzung)  
Während dieser ganzen Zeit hatte ich kein Wort zu meiner Begleitung gesagt: mein Gesichtsausdruck war aber Leben und meine Gesinnung gleich als meines Mutes. Mein mehr als ich entgegen konnte. Aber jetzt, bei dieser dringenden Bitte meines Fürsprechers, wendete ich meine Augen von dem Schicksal, das mich gepackt hatte, nach dem andern, das mich erwartete. Die Hölle des einen beängstigt allen Richter ist der der anderen, der Grund hat, den Richter zu fürchten.

Mein Leben hing von seiner Antwort ab: aber Besorge schaltete nur über die Trübsaligkeit meines Beschüpers.  
"Paragrah 13! Paragrah 13!" wiederholte er immer wieder mit harter Stimme.  
"Ich will alle Bekanntschaft auf mich nehmen", erklärte Charles.

"Ich will dir mal was sagen, Mann", rief Touffac mit seiner tiefen Stimme ein. "Meiner Paragrah 13 gibt es noch einen, in dem steht, daß der, welcher einem Verkörper der Wahrheit gewährt, selbst so bestraft werden soll, als sei er der Verbrecher selbst!"  
"Du bist gewiß ein vornehmer Mann der Tat, Touffac", erwiderte mein Vertrieber ruhig, "aber das Denken muß du fügen Köpfe überlassen."  
In stiller Mühseligkeit wurde der wilde Herr seine riesigen Achseln, aber er ließ mich nicht los.

"Und du, Lucien", fuhr mein Beschüper fort, "denke doch, welche Stellung du in meiner Familie einnimmst!"

wo sind denn die Hölle? — Ordnung: Herr Leutnant, die Herren spielen im Rauchzimmer Karo! — Gesellschaftlich: Die „Taktlosen“. So oft man sie auch einläßt: sie kommen. Die „Erfahrung“. Sie können gar nicht genug kochen, obwohl man wiederholt sagt: „Geben Sie nur herbei zu!“ — Die „Unversöhnlichen“. Sie wollen absolut nicht gehen, wenn man auch fortgesetzt zum Tadeln auffordert.

— Kurier. Eine ältere Dame kommt zum Arzt: „Ach, Herr Doktor, möchten Sie mit nicht den Tisch wieder gesund machen?“ Und dabei packte sie ein Glasgefäß aus, in dem ein fast schon verendeter Goldfisch ist. Der Tierarzt singt und entgegnet nach kurzem Besinnen: „Lassen Sie das Tier hier und kommen Sie morgen wieder.“ — Dann geht er zu Berthe und kauft einen Goldfisch für 50 Pf. Die Dame ist hochbeglückt, einen gelunden Fisch angurresen und fragt: „Was bin ich schuldig?“ — „Drei Mark!“

— Schlagsfertig. Er: „Was heblich Mark lobst der Du? Das ist ja eine Sünde!“ — Sie: „Sei unvorsicht! Sie kommt über mein Haupt!“

— Humor des Auslandes. „Ich sage Dir, alter Junge, Schafschere hätte sich ein Drama wie das Deine nicht schreiben können.“ — „Du machst mir Komplimente.“ — „Nein, im vollen Ernst. Nimm zum Beispiel mal den Automobilschiff im dritten Akt an!“

— Kalkül. Was dem im Streit von seinen Zuschauern über den Kopf geschleitet wurde: „Wenn du denkst, ich schütze dir dafür meinen guten Rotwein ins Maul, da bist du aber auf dem Holzweg, du Tropfbummer!“

— Barter Witz. Nachdem sie mehrere Wochen gewartet hatte, ohne aber die von ihr eingelangte Erklärung etwas zu hören, schrieb die Schriftsteller-Direktorin an den Redakteur und bat um baldige Entschädigung, wobei sie bemerkte, daß sie noch andere Eisen in Feuer habe. Prompt kam die Antwort des Redakteurs: „Gnädige Frau! Ich habe Ihre Erklärung gelesen und möchte Ihnen den guten Rat geben, sie zu den anderen Eisen zu legen.“

— Amüsiges. Der Polizeibeter eines heftigen Vertagens, ein vorder alter Krabe, schellte aus: „Es wird noch etwas in Erinnerung gebracht, daß die Gasse und Klänge Samstagmorgen gebrüht, daß die Gasse beim Ernting nicht gereinigt wurde, der wird beim Nachmittagsmorgen nicht gereinigt wurde.“ — „Der Nachmittagsmorgen nicht gereinigt wurde, der wird beim Nachmittagsmorgen nicht gereinigt wurde.“ — „Der Nachmittagsmorgen nicht gereinigt wurde, der wird beim Nachmittagsmorgen nicht gereinigt wurde.“

— „Das Stoffel-Kenners hat ein fettes Schwein geschlachtet und wird ausgewiebt, das Pund für 60 Pf.“ — „So am Samstag Abend die Stoffel-Kenners hat ein fettes Schwein geschlachtet und wird ausgewiebt, das Pund für 60 Pf.“ — „So am Samstag Abend die Stoffel-Kenners hat ein fettes Schwein geschlachtet und wird ausgewiebt, das Pund für 60 Pf.“

**Räffel-Ede.**  
Worträtsel.  
Ich liebe das Erste zu jeder Zeit  
Es's bringt im grünen Augenblicke,  
Es's alt sich doch mit weisem Belz  
Mit glühender Tannent Schmelz.  
Das Zweite trägt manch betrubt Tier.  
Im Fremdes Kreise spendet Bier.  
Das Dritte hat zwar hohen Klang,  
Kann singen und seinen schluchtschlang.  
Aufschiebung folgt in nächster Nummer.

Aufschiebung des Worträtsels von voriger Nummer:  
Geben — Rabe.  
Trud und Verlag der Bernh. Dolmann'schen Buchdruckerei in Wildbad.  
Verantwortl. Redakteur: Reinhardt, Buchh.

**Tragödie eines Zauberers.**  
Aus Petersburg wird der „Zuf.“ geschrieben: Bei den Dolmann'schen Stammbänden der Rena, die einer Reinigung unterworfen werden sollten, erregte sich vor einigen Tagen eine eigentümliche Katastrophe, bei der ein Zauberer durch eigenartige Umstände sein Leben lassen mußte. Der Zauberer Alexander Katschew war geboren worden, um die Dolmann'schen Stammbände von den bösen Geistes an dem Grunde der Rena zu reinigen. Er bog sich, mit der vorchristlichen Zauberkräftigung ausgerüstet, an sein gefährliches Werk. Kaum war er auf dem Boden des stehenden Stromes angelangt, als sich eine eiserne Kette, mit der er einen schweren Stein befestigen wollte, um sein Auftrieb zu sichern und ihm die Luft abzuräumen. Der Zauberer machte in seiner Todesangst die größten Anstrengungen, die Kette von dem Auftrieb zu befreien. Er setzte an ihr heftig und rief an der Signalfarbe, um den Leuten oben das Zeichen zu geben, daß er sich in Gefahr befinde. Sein heftiges Rufen wurde aber von den Arbeitern im Raume als ein Zeichen angesehen, daß der Stein schon befestigt sei und von ihnen hochgehoben werden sollte. Sie zogen daher die Kette an. Es als der Zauberer nicht sein Lebenszeichen von sich gab, wurde er herausgezogen. Ein eisigerer Ausblick bot sich den Leuten dar. Die Luft war völlig durchgeschnitten und an der Kette hing der kalte Körper des Zauberers. Man löste ihn sofort den Zauberstein, aber es war vergebens, der Tod war schon eingetreten. Sein Kopf war heftig angeschwollen und aus dem Maße des Zauberers flüchte Blut.

— Ein schwerer Jagdunfall hat kürzlich im Süden des Schuppsgebietes von Deutsch-Ostpreußen einen Menschenleben gekostet. Nach den mündlichen Mitteilungen eines der Beteiligten, eines Wildhändlers und -aufbauers der Drama Gegenüber ging er mit seinem Gefährten im Gebiete des oberen Müppflusses im Dezember vorigen Jahres eines Morgens auf die Jagd, um ein Stück Wild für die Lagerstätte zu schießen. Der eine Europäer trug eine Schrotflinte, der andere führte ein kleinliches Kugelgewehr. Nach einer Weile Marktes stiegen die beiden im dichten Schurmel auf eine Wäffelhöhe, und der eine Jäger brachte auch aus einiger Entfernung zwei Kugeln schäffe auf einen Wäffelhöhe an, der dann nach dem abgeben der letzten Kugeln abging. Bei dem unüberhörlichen Geräusche war es den Jägern nicht möglich, die Macht der Herde richtig und vollkommen zu überschauen. Nach einigen hundert Metern Verfolgung trafen sie die Spur des fast schweißenden Wäffels und gingen ihr in den Tornbusch hinein nach. Wäfflich wurde der unwiderstehliche Jäger gewahrt, wie der angeschlossene Hügel in nächster Nähe aus dem Wäffle hervorbach, um die Jagdgesellschaft anzuschauen. Nachdem der erste Europäer einhändig über den Hügel gerannt worden war, spielte der wilde Wäffle denselben Schuppen, der die zwei Kugeln auf ihm angedrückt hatte, mit den Hörnern auf und zertrat sie in tödlicher Wut den Körper. Als die Leiche nur noch eine formlose blutige breite Masse bildete, ließ das wilde Tier von seinem Epier ab und folgte der abgegangenen Herde. Der weiße Gefährte des Verstorbenen und die schwarzen Träger hatten sich auf nahestehende Bäume geflüchtet und waren dort Zeugen des furchtbaren Schauspiels.

— Selbstbewußt. Der kleine Fritz ist gewöhnlich am Mittagsessen bei seinen Eltern, die sich über sein drohendes Wesen sehr amüsieren. „Ich glaube“, rief er plötzlich stolz, „ich habe auch nur geheiratet, um mich kennen zu lernen!“

— Kleine Berewerkung. Leutnant (der erst später zum Essen kommt, verwundert, daß keine Eremicrobomanagen da sind, zur Kasino-Ordnung): „Na, Trud und Verlag der Bernh. Dolmann'schen Buchdruckerei in Wildbad.“

Verantwortl. Redakteur: Reinhardt, Buchh.

Verantwortl. Redakteur: Reinhardt, Buchh.

Verantwortl. Redakteur: Reinhardt, Buchh.

Verantwortl. Redakteur: Reinhardt, Buchh.

Verantwortl. Redakteur: Reinhardt, Buchh.

„Man guh“, entgegnete Charles ruhig. „Mir wollten ihn einnehmen dort in dem Schloßthor fieden und zum Gefängnis abbringen! Sie können ja nachher über ihn entscheiden, wenn wir fertig sind.“

„Dann ist alles fort, was wir roben“, sagte Selige erregt.

„Was zum Teufel ist denn über dich gekommen, Charles? Ich habe doch nie so dumme Gedanken! Dieser Mensch kennt unser Geheimnis — er muß wissen! Was für einen Zweck hat die ganze Beschuldigung, wenn wir im letzten Augenblick einen Menschen lassen, der uns alle verraten kann? Recht ihm den Hals um!“

Die großen haarigen Hände streckten sich wieder nach mir aus, aber Selige war plötzlich aufgesprungen; torenblick stand er da; er hatte den Kopf zur Seite geneigt und den Fingerring hoch gehalten; seine große, schlank, sarte Hand schützte wie ein Schild im Grunde.

„Ich habe etwas“, flüchelte er.

„Was war es?“

„Still, horch!“

Seine Stimme lang lautstimmend wie alle mit verhaltenem Atem über mir her ging durch den Raum und rüttelte an dem niedrigen Fensterrahmen.

„Es war nichts“, sagte Selige endlich, nervös lachend.

„Der Raum bleibt unangetastet!“

„Ich hätte nichts“, sagte Charles.

„Still, horch!“

„Ich habe nichts“, sagte Charles.

„Still, horch!“

„Ich habe nichts“, sagte Charles.

„Still, horch!“

„Wenn er an der Koppel ist, kann uns nichts mehr retten. Mir wollen er fest ist, wie ich glaube, können wir noch entkommen.“

Selige kam am Tisch nieder und stützte in Todesangst nach dem kaum merklichen Scher der Türe. Charles wollte seinen Stuhl immer noch hin und her, mit einem eigenartigen Schrei, dessen Ruckeln auf dem Gesicht. Seine hochgehobene Hand suchte an der Kränze seines Stuhls, und ich bemerkte, daß er eine gewisse Bestürzung hatte. Louisa stand zwischen ihnen und der offenen Türe, und ich sah, daß sie sich fürchtete, ich würde sie verlassen. Sie schaute mich an und sagte: „Ich habe nichts gesehen.“

„Ich habe nichts“, sagte Charles.

„Still, horch!“

„Ich habe nichts“, sagte Charles.

„Still, horch!“

„Ich habe nichts“, sagte Charles.

„Still, horch!“

„Ich habe nichts“, sagte Charles.

„Still, horch!“

„Ich habe nichts“, sagte Charles.

„Still, horch!“

„Ich habe nichts“, sagte Charles.

„Still, horch!“

„Ich habe nichts“, sagte Charles.

### Dienstmann 273.

„Die die beste Sommerform auf dem besten Weibchen herüberzubringen — es war kaum zum Entzagen! Mit einem schwarzen Zentner hob 273, die Nummerverleiherin, den Koffer ein wenig in die Höhe, auf dem geringseligen Fuß, der um den hülsen Zentner herum stand. Er hatte, seine grauen Haare, die er sich selbst mit einem bräunlichen Pulver auf dem Kopf aufgetragen hatte, nicht über sich, wie die anderen in die gegenüberliegenden Räume zu schauen und sich dort im Schatten des Stuhls hinter einem kalten Gegenstand über Kopfström und Tarnung zu verstecken. — Erst, wenn die hundertfünfzigsten Grenzgänger eintraten, kamen sie die enge Treppe der Straße emporgefahren und hielten ihrer Pflichten entgegen. Dann folgten die Bemerkungen über ihn, wie so hin und her, und die bekannten Stühle setzten ein — er fuhr zu gehen, sich einen Tausch zu leisten — er hatte für eine Weile im Gefängnis verbracht — er sollte seinen Lohn im Gefängnis an — und was dergleichen dummst Zeug nicht war. Er ließ sie reden — wobei diese Wölbung ankam, war er nicht mehr jung genug, war er in die und in die Nähe gekommen — einmal nur war er aus seiner Bestimmung vertrieben, als 123 sein Verbrechen anmerkte, er löste Zähler eines Zimmers in der Nacht durch eine anständige Wittig auf. Zumindest in London — da hatte er angeschlossen und war auf den Weg hinaus losgegangen und ehe er noch recht hatte, was ihm war, war ihm die Faust des Mann über den Schloß gezeichnet, daß er mit einem Schloßmacher nicht die Strafen des Schloßportals geschlagen war und sich häufig ge-

„Ich habe nichts“, sagte Charles.

„Still, horch!“

„Ich habe nichts“, sagte Charles.

„Still, horch!“

„Ich habe nichts“, sagte Charles.

„Still, horch!“

„Ich habe nichts“, sagte Charles.

„Still, horch!“

„Ich habe nichts“, sagte Charles.

„Still, horch!“

„Ich habe nichts“, sagte Charles.

„Still, horch!“

„Ich habe nichts“, sagte Charles.

„Ich habe nichts“, sagte Charles.

„Still, horch!“

„Ich habe nichts“, sagte Charles.

„Still, horch!“

„Ich habe nichts“, sagte Charles.

„Still, horch!“

„Ich habe nichts“, sagte Charles.

„Still, horch!“

„Ich habe nichts“, sagte Charles.

„Still, horch!“

„Ich habe nichts“, sagte Charles.

„Still, horch!“

„Ich habe nichts“, sagte Charles.

„Still, horch!“

„Ich habe nichts“, sagte Charles.

schonung und des Diebstahls schuldig gemacht. Die verurteilte Summe beträgt ca. 1000 M.

In Biberach brannte das Wohn- und Oekonomiegebäude des Vinzenz Hecht, Schichtenhof in Elmansweiler, vollständig nieder, vollständig nieder. Das Vieh konnte gerettet werden, während die Schweine ein Opfer der Flammen wurden.

Auf dem Paulsacht der Hohenlohe-Werte bei Biberach schoß der Steiger Eger wegen Kündigung durch den Bergverwalter Giersberg auf diesen und verletzte ihn schwer. Darauf erschoss Eger sich selbst.

## Gerichtssaal.

### Die Kirchheimer Dynamit-Affäre.

Heidelberg, 19. März. Mit gespanntem Interesse sah man der gestrigen Strafkammerverhandlung entgegen, in der u. a. die bekannte „Kirchheimer Dynamit-Affäre“ zur Verhandlung kam. In der neunzehnjährigen Verurteilung mehrerer Tunnelarbeiter dadurch großen Ansehens, daß sie einige Dynamitpatronen, die sie beim Tunnelbau verwendet hatten, zur Explosion brachten, wodurch beträchtliche Verletzungen an Gebäuden angerichtet wurden. Angeklagt waren die Tunnelarbeiter Häflinger aus Kirchheim, Gamer von Graben, Waldbauer aus Reimen und Stockmeiser von Pflüningen wegen Diebstahls von Dynamit und Vergehens nach Par. 9-11 des Sprengstoffgesetzes. Während die Täter früher leugneten, waren sie in der Verhandlung im vollen Umfang geständig und geben zu, im Tunnel Sprengpatronen, Sprengpatronen und Blindschur verwendet zu haben, die sie in der Silvesternacht in Reimen, Hohenbach und Kirchheim zur Explosion brachten. Überall waren die Detonationen derart, daß die Fenster scheiben zertrümmert wurden, Erde aufgeworfen, der Fahrdamm beschädigt wurde usw. Bei der Hofwirtsch. „Zum Fälzer Hof“ in Kirchheim allein wurden nicht weniger als 140 Fensterscheiben zertrümmert. Häflinger und Gamer hatten sich besonders schwer verdingen, indem sie 4 Patronen zusammenkuppelten und 1 Patronen — mit Blindschur versehen — auf den Eisenbahnkörper legten, wobei eine Patronen explodiert, die zum Glück nur unerheblichen Schaden anrichtete. Waren alle 4 Patronen zur Explosion gekommen, so wäre der Schaden unüberschaubar gewesen, weil Bahnkörper und Schienen aufgerissen worden und ein größeres Unglück unabweislich gewesen wäre. Das Urteil lautete nach dem „N. N. Tgl.“ für Häflinger 1 Jahr Gefängnis, Stockmeiser 10 Monate, Gamer 8 Monate und Waldbauer 4 Monate Gefängnis. Die erlittene Untersuchungshaft wurde angerechnet.

### Der Camorra-Prozess in Viterbo.

In der italienischen Stadt Viterbo spielt zur Zeit ein riesiger Prozess, der schon wegen seines ungeheuren Ausmaßes wie auch des Gegenstands der Anklage wegen der allgemeinen Interesse auch außerhalb Italiens in Ansehen kommt. Angeklagt sind bald drei Tausend Personen, alles Mitglieder einer geheimen Verbrechergesellschaft „Camorra“. Einer der Haupt dieser Gesellschaft, ein bekannter Arrangeur von großen Diebstählen namens Navi, hatte in dem Ehepaar Cuocolo, das sich mit der Vermietung von Zimmern an legitime und illegitime Parteien abgab, eine Konkurrenz erblickt u. wurde ängstlich, daß Herr Cuocolo auch mit der Polizei gut stand. Deshalb beschloß er den Untergang der beiden Cuocolo und ließ sie im Einverständnis mit dem Marinis und Enrico Alfani vom Bundesgericht der Camorra verurteilen. Die Pläne zur Hinrichtung entwarf der alte De Matteo und dieser wählte auch die Henker Morra, Ferraro, Salvi, De Gennaro und Sortino. Die Polizei, die den Mord entdeckte, verhaftete einige der Benannten, aber der Kirchhofspfarer Don Cirio Bitozzi, ein Freund des Camorraschefs Alfani und ein Bekannter der Polizei, wählte im Verein mit Leutnants die Schuld auf zwei andere Camorristen ab, wodurch die Freilassung der Gefangenen bewirkte. Darauf nahmen die Carabinieri die Untersuchung in die Hand; einer von ihnen schloß sich in die Camorra ein, und so konnten sie mit Hilfe von Abbatemaggio den wahren Täter des Doppelmordes auf die Spur. Die von Don Bitozzi fälschlich angeklagten Anodino und De Angelis haben sich jetzt als Sadisten nach verlangende Partei konvertiert. Als der Präsident bei dem Rückmarsch der Anklage auf diese zu sprechen kam, stellte er sie den Geschworenen als sehr schlechte Subjekte vor, die nicht besser wären als die Insassen der Käfige, (die Angeklagten sind wegen ihrer Verschämtheit in einem großen Eisenkäfig eingesperrt) was aber die Anklagebehörde doch nicht abgehalten habe, Aseri und Don Bitozzi wegen Verleumdung zu befangen. Von letzterem erklärte er, daß bei seiner Verhaftung ein Gegenstand, mehrere Messer, etwa fünfzig obdünne Photographien und zweihundert Briefe von Gefangenen konfisziert wurden, die sich an ihn um Hilfe gewandt hatten. Bei der Vernehmung der Angeklagten, die sich natürlich alle als unschuldige Ehrenmänner betrachteten, allen voran Navi, der im Gefängnis sein Französisch verlernt und ein englisch-italienisches Wörterbuch ausgearbeitet hat, wurde zuerst der der Mitwirkung am Mord des Ehepaares Cuocolo angeklagte Sortino vernommen. Er ist nur einmal verurteilt und zwar zu acht Jahren wegen Mißhandlung einer Larve, die an den Folgen dieser Mißhandlung starb. Sortino, ein Freizeithändler von neununddreißig Jahren, leugnet alles ab, auch daß er mit Spannamann Carnicola (= der Mann aus Sarno) heisse. Er antwortet stets sicher und schwanzt erst, als er zwei Verwundungen erklären soll, deren Spuren man bei seiner Verhaftung fand und die er sich selbst mit der Haarschere beigebracht haben will. Von den anderen Angeklagten behauptet er nur die Teichhausbesitzerin Stendardo und Morra zu kennen. Auch von der Anklage, daß er zu Hause gewesen sei und sein Opfer durch Fußtritte getötet habe, will er nichts wissen. Ferner stellt er in Abrede, daß er seine Frau, die der Vorstehende als eine Schönheit beschrieb, zur Prostitution angehalten habe. Der Vorstehende widerlegt ihn aber und beweist ihm auch, daß sein Verstand, ein Mann zu konstruieren, fehlerhaft sei. Es liegt in der Nachmittagsverhandlung die Vernehmung des An-



Vom Mordprozess gegen die Camorra, der seit einiger Zeit in Viterbo (Mittelitalien) geführt wird und der sich noch monatelang hinziehen kann. Die unser Bild zeigt, bietet der Verhandlungssaal einen eigenartigen Anblick. Um die vielen Angeklagten zu verurteilen, auf irgend eine Weise Fühlung mit ihren Freunden und Bekannten zu erlangen, ist ein großer Käfig errichtet, in dem die Angeklagten während der Verhandlungen ihre Plätze haben. Außerdem bewachen hier bewaffnete Carabinieri diese gewiß einzigartige Anklagebank.

geklagten Morra. Er darf, da er leise spricht, an den Richter herantreten. Er gibt zu, „Buzzauniello“ zu heißen, weil er aus Pozzuoli ist und bekennt sich als Vermittler von Wechselgeschäften. Der Vorstehende verliest darauf die lange Liste seiner Vorstrafen darunter eine wegen Diebstahls zu acht Jahren Gefängnis. Von der Teilnahme am Mord weiß Morra nichts, er kennt nicht einmal Cuocolo und nennt Abbatemaggio einen falschen Demunzianten, der sich auf die Aussagen des Portiers der Stendardo stütze. Dieser aber sei sein Feind, weil er der Stendardo geraten habe, ihm nicht die Steuer von dreißig Centesimi zu bewilligen, die er für jedes Liebespaar verlangte, das im Hause der Stendardo abstieg. Weiterkeit erregte es, als er dieses Haus von dem Vorwurf reinigte, ein gewöhnliches Bordell gewesen zu sein, und dessen luxuriöse Ausstattung preise, weshalb der Vorstehende ironisch fragte: „Wo war es ein Erziehungs-Institut für junge Damen?“ Morra antwortete mit großem Ernst: „Aber, Herr Präsident, in ganz Neapel gibt es keine Zimmervermieterin, die nicht Liebespaare empfängt; ohne das können sie nicht die Kosten der Miete aufbringen. Die neapolitanischen Advokaten können es bezeugen, daß in Neapel die Mehrzahl der Einwohner von Zimmervermietern lebt und nicht alle Liebespaare auf Ehre und Trauscheine prüfen kann.“ Dann erklärte er, sein Feind, der Förster, habe ihn und seine Maria (Stendardo) fast täglich wegen Uebertretung des Kuppelparagraphen angeklagt, weshalb er es für nötig gehalten habe, ihn vor der üblichen Strafe der Camorra, („lo stregio“) (ein Schnitt ins Gesicht mit dem Rasiermesser) zu warnen. Und auf die Aussagen eines solchen Mannes stütze sich der Demunziant Abbatemaggio, sagte er im Tone der heiligsten Entrüstung hinzu. Dann behauptete er auf Ehrenwort, den miangeklagten „Henker“ Salvi nicht zu kennen. Dies Ehrenwort rief unaufrichtiges Gelächter hervor, was die Verteidigung als eine Ungehörigkeit rügte. Schließlich eiferte er gegen die Carabinieri, die er beschuldigte, falsche Zeugen gegen ihn durch Geld gewonnen zu haben, weshalb ihn der Vorstehende ermahnte, nicht zu viel Anschuldigungen zu machen. Morra antwortete, dann wollte er einherrschen noch alles, was er zu sagen habe, herunterzuschließen. „Nehmen Sie sich dadurch aber nur keine Magenbeschwerden,“ meinte der Präsident, der darauf die Verhandlungen veragte.

Stuttgart, 21. März. (Strafkammer.) In nicht-öffentlicher Verhandlung wurde der Schultheiß Mathis Auer von Rohr wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit im Sinn des § 176 St.-G.-B. zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt, unter Anrechnung von 1 Monat 15 Tagen Untersuchungshaft.

Stuttgart, 22. März. Die Stuttgarter Strafkammer hat gestern das Urteil in der Strafsache gegen Professor Oberbaurat Morike wegen Verleumdung gesprochen. Morike wurde wegen Verleumdung seines Kollegen, des Professors Fänfält zu 150 M Geldstrafe verurteilt, sowie zur Tragung sämtlicher Kosten.

Ulm, 22. März. Das Divisionsgericht verurteilte den Leutnant Müller vom Grenadierregiment 123, der einem Rekruten den Säbel über den Kopf geschlagen und eine drei Zentimeter lange Wunde verursacht hatte, wegen Mißhandlung eines Untergebenen im Dienst unter Benützung einer Waffe, zu sieben Wochen Festungshaft und empfahl ihn der Gnade des Königs.

München, 21. März. Das Landgericht hat heute nach fünfjähriger Verhandlung den Pächter des Löwenbräuwerks, Erwig, wegen Betrug, begangen durch schlechtes Einkufen zu sechs Wochen Gefängnis und 3000 M Geldstrafe verurteilt. Wegen des gleichen Vergehens wurden die Schenkellner Klopfer zu drei Wochen, Kappold zu zwei Wochen sowie Weiger und Lanke zu je einer Woche Gefängnis verurteilt.

Nürnberg, 20. März. Das Schöffengericht verurteilte den neunzehnjährigen Bäckermeistersohn Wolf aus Langwert, der seine schwangere Geliebte zu erhängen versuchte und einem herbeieilenden Verwandten tödliche Messerstiche beibrachte, zu sechs Jahren Zuchthaus.

Berlin, 21. März. Der Hausdiener Köhler, der am 1. Dezember 1910 in einem Sickingzuge eine Ber-

käuerin überfallen hatte, wurde heute wegen versuchten schweren Raubs und gefährlicher Körperverletzung zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

## Luftschiffahrt.

### Vom „Ersatz Deutschland“.

Friedrichshafen, 21. März. Der Luftkreuzer „Ersatz Deutschland“ ist nahezu flugbereit u. auch der große Gasometer auf dem Zeppelinlande ist mit Wasserstoffgas vollständig gefüllt, so daß in den nächsten Tagen mit dem Füllen des Luftschiffs begonnen werden kann. Die erste Versuchsfahrt ist für nächsten Sonntag beabsichtigt, für den Tag der ordentlichen Jahresversammlung des Bodenseeverkehrsvereins. Ob die Fahrt aber auch tatsächlich an dem genannten Tag zur Ausführung kommt, ist noch nicht sicher, da bekanntlich Probefahrten von vielerlei Umständen und Verhältnissen abhängen. Von einer in Stuttgart verbreiteten Ansicht des Luftschiffbaus Zeppelin, die erste Versuchsfahrt nach Stuttgart auszuführen, ist hier nichts bekannt. Einer längeren Fahrt dürften wohl einige „Werkstätteausflüge“ vorangehen.

## Handel und Volkswirtschaft.

### Fruchtmärkte.

#### Landesproduktbörse Stuttgart.

Bericht vom 20. März.

In der abgelaufenen Woche haben die Preise keine wesentliche Veränderung erfahren. In argentinischem Weizen fanden größere Umsätze statt, insbesondere für nahe Weizen herrscht überall Frage, so daß sich die Stimmung gegen Ende der Woche eher etwas belebigen konnte. Unsere Ertragszahlen waren nicht einheitlich in ihren Notierungen, während Biberach Erhöhung verzeichnet, meldet infolge stärkerer Zusuhren um etwas rückgängige Preise. Die heutige Börse war schwach besucht und dementsprechend die Umsätze belanglos. Es notieren per 100 Kilogr., frachtparität Stuttgart, Getreide und Samen ohne Saaf, netto Kassa je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen, württemb. 20.50 bis 21.25 M, bayrischer nom. 21.75 bis 22.25 M, Rumänier 21.75 bis 22.50 M, Weizen 22.25 bis 22.50 M, Lavata, neu 22.50 bis 22.75 M, Roggen 20.75 bis 21.50 M, Dinkel, nominell 13 bis 15 M, Roggen, nominell 16 bis 16.75 M, Gerste, württ. nom. 18 bis 19 M, Böhmer nom. 19.50 bis 20.50 M, Tauber nom. 20.50 bis 21 M, Futtergerste, russ. 14.50 bis 15 M, Hafer, württ. 16.50 bis 17.50 M, Mais, Lavata 15.25 bis 15.50 M, Doman 15.25 bis 15.50 M. — Reis mit Saaf, netto Kassa je nach Sorte: Tafelreis 32.50 bis 33.50 M, Reis R. 0: 32.50 bis 33.50 M, R. 1: 31.50 bis 32.50 M, R. 2: 30.50 bis 31.50 M, R. 3: 29 bis 30 M, R. 4: 25 bis 26 M, Reis 8.75 bis 9.25 M (ohne Saaf netto Kassa).

Kalen: Haber 16.00—18.00 M.  
Bopfingen: Haber 17.20—18.20 M.  
Biberach: Kernen 20.40—20.80 M, Gerste 18.80—20.80 M, Haber 15—21 M.  
Langenau: Kernen 21.20—21.60 M, Weizen 21—22 M, Haber 16.00—18 M.  
Niedlingen: Gerste 19—21.00 M, Haber 16.40 bis 19 Mark.  
Waldsee: Kernen 20.70—21.20 M, Haber 16.90 bis 17.60 Mark.  
Winnenden: Dinkel 14.40—14.60 M, Haber 16.80 bis 18.40 Mark.  
Reutlingen: Dinkel 14.60—17.40 M, Gerste 17.40 bis 23 M, Haber 16.80—18 Mark.  
Heidenheim: Kernen 21.20—22.60 M.  
Ulm: Kernen 20.90—21.20 M, Weizen 20.40—23.10 M, Roggen 18.50—22.20 M, Einhorn Mühlung und dergl. 20.20 M, Gerste 18.95—19.95 M, Haber 17.25—18.20 M.

Markt-Verbot. Wegen der bestehenden Seuchengefahr sind laut Mitteilung des Oberamtsbezirks nachstehende Pferde-, Vieh- und Schweinemärkte verboten worden: der am 25. März in Bönnigheim und Reckartwehheim; der am 8. April in Bietigheim und der am 17. April in Kirchheim a. N. säßige.

Waldsee, 21. März. Die hierige Strodmühle wurde um 130 000 M. von Müller Rodentaler, Oehringen käuflich erworben.

### Die Raub- und Raubjende

ist weiter ausgebrochen: in Westhausen, O. K. Ellwangen und in Jekenhansen, O. Württemberg. Erloschen ist die Seuche in Hattenhofen, O. Württemberg, in Altbulach und Diebelshausen, O. Württemberg.

## Bekanntmachung, betreffend die Hundesteuer.

Die Hundebesitzer werden auf ihre Pflicht zur An- und Abmeldung ihrer Hunde in der Zeit

vom 1. bis 15. April

aufmerksam gemacht.

Auf den 1. April haben diejenigen Steuerpflichtigen Anzeige zu machen, welche am 1. April einen Hund von steuerpflichtigen Alter halten, ohne schon im Vorjahr einen Hund angezeigt und versteuert zu haben, sowie diejenigen, welche am 1. April mehr steuerpflichtige Hunde halten, als sie in dem Vorjahr angezeigt und versteuert haben. Diese Anzeige ist spätestens bis 15. April bei der Gemeindebehörde zu machen.

Wer am 1. April einen in dem Vorjahr versteuerten Hund nicht mehr hält und auch keinen andern Hund an Stelle desselben besitzt, hat hiervon ebenfalls spätestens bis 15. April Anzeige zu machen. Die Unterlassung dieser Anzeige hat zur Folge, daß der Steuerpflichtige die Abgabe für das neue Steuerjahr fortzuentrichten hat.

Wer nach dem 1. April einen über 3 Monate alten Hund zu halten beginnt, hat, sofern nicht der letztere an die Stelle eines andern, von demselben bisher versteuerten Hundes tritt, binnen 2 Wochen Anzeige hiervon zu machen und vom nächsten Vierteljahr an für den Rest des Steuerjahres die Abgabe zu entrichten, ohne Rücksicht darauf, ob der Hund schon von dem, der ihn früher hielt, auf dieselbe Zeit versteuert worden ist.

Sobald ein Hund, der bisher unangezeigt geblieben ist, weil derselbe das abgabepflichtige Alter von 3 Monaten noch nicht erreicht hatte, in dieses Alter eintritt, ist in gleicher Weise binnen 2 Wochen Anzeige hiervon zu machen und vom nächsten Vierteljahr an die Abgabe für den Rest des Steuerjahres zu entrichten.

Nur in dem Falle, wenn jemand im Laufe des Steuerjahres (nach dem 1. April) einen steuerpflichtigen Hund zu halten beginnt, diesen Hund aber am 1. des nächsten Vierteljahres nicht mehr besitzt, tritt eine Steuerpflicht nicht ein.

Steuerpflichtig ist derjenige, welcher den Hund hält, gleichgültig, ob er zugleich Eigentümer oder ob er Mieter, Entleiher, Verwahrer des Hundes ist; es genügt, daß er in eigenem Interesse durch Gewährung von Obdach und Unterhaltung die Sorge für den Hund übernommen hat.

Wer die Anzeige eines zu versteuernden Hundes innerhalb der vorgeschriebenen Zeit unterläßt, wird mit demfachen Betrag der gefährdeten Abgabe bestraft.

Wildbad, den 21. März 1911.

Stadtschultheißenamt: Böhner.

## Freiwillige Feuerwehr Wildbad.



Am Samstag, den 25. März, abends 7/7 Uhr, rückt der I., II., IV. Zug und die Section der neuen mechan. Leiter zur

## Übung

aus.

Das Kommando.

Auf Freitag frisch eintreffend:  
**Schellfische** — **Rotzungen**  
**Gabljan, grüne Heringae,**  
billigster Tagespreis.  
**Adolf Blumenthal.**

Prima gelbfleischige  
**Saat- u. Speise-Kartoffeln**  
per Ztr. 4.20 Mk. sind eingetroffen und können am Bahnhof abgeholt werden.  
**Wilh. Rath.**

## Stuttgarter Würstwaren

täglich frisch von der Firma  
**Fr. Appenzeller :: Kgl. Hoflieferant**  
ältestes und größtes Versandgeschäft Stuttgarts.  
Niederlage bei:  
**J. Honold, Kgl. Hoflieferant,**  
König-Karlstr. 81. — Telefon 45.

## Flaschenbier.

Vorzügliches Flaschenbier, hell und dunkel, in großen und kleinen Flaschen, direkt vom Lagerfaß auf Flaschen gezogen, empfiehlt  
**Wetzel, Rennbachbrauerei.**

## Prima Düngerkalk

empfehlen  
**Christian Schill,**  
Daugeschäft.

Während der Saison suche  
Stellung als

## Verkäuferin

gleichviel welcher Branche.  
Näh durch d. Expd. d. Bl.

## Prima frischgewässerten Stockfisch

empfehlen  
**A. Blumenthal.**

In den nächsten Tagen trifft  
ein Waggon

## Saatkartoffeln

aus Norddeutschland für mich ein  
und nimmt Bestellungen Straßen-  
wart Rau für mich entgegen.

**Gg. Fr. Haag**  
Sprollenhans.

## Flechten

nässende und trockene Schuppenflechte  
Skroph. Ekzema, Hautausschläge aller Art

## offene Füße

Beinschäden, Beingeschwüre, Adhärenz, harte  
Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;  
wer bisher vergeblich hoffte

## Rino-Salbe

gebilt zu werden, mache noch einen Versuch  
mit der besten bewährten  
frei von schädl. Bestandtheil. Dose M. 1,35 u. 2,25.  
Ordnungsscheine gehen täglich ein.  
Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot  
u. Pa. Schuber & Co., Weinbühl-Lesden.  
Fälschungen weisen man zurück.  
Zu haben in den Apotheken.

## frische Trink-Eier

empfehlen  
**Johannes Köhle.**

## Die Waschfrauen

erzählen sich oft, daß man die besten  
und billigsten Artikel zur Wäsche

wie  
**Seife, Soda, Stärke,  
Borax, Seifenpulver,  
Waschblau, Wasch-  
bürsten, usw.**

in der Drogerie Grundner erhält.  
Ueberzeugen Sie sich!



## Beste Zeit für wirklich gute

## Orangen:

**Süße Valencia Orangen**  
— per Stück 5 Pfg. —  
**Süße Berg Blut Orangen**  
— per Stück 10 Pfg. —  
empfehlen

**Th. Bechtle.**

**Kautschuk-Stempel**  
empfehlen **G. W. Hoff.**



## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-  
nahme, welche wir bei dem Hinscheiden meines  
lieben Gatten, unseres guten Vaters, Groß-  
vaters, Schwiegervaters und Schwagers

## Christian Bätzner, Privatier,

von allen Seite erfahren durften, für die zahl-  
reichen Blumenspenden, insbesondere seitens  
des evang. Kirchengemeinderats, für die Be-  
gleitung zur letzten Ruhestätte, für den er-  
hebenden Gesang des Liederkranzes, sowie den  
Trägern sagen herzlichen Dank

die trauernden Hinterbliebenen  
**Familie Bätzner.**

Reichhaltige Auswahl  
aller Arten Stoffe

## Konfirmation und Kommunion

— zu billigsten Preisen. —  
**Wildbad. Ph. Bosch Hauptstr.**

## Anmerk.: Anfang März treffen fertige Knaben-Konfirmanden-Anzüge

in tadellosen Stoffen und Macharten,  
von M. 15.— bis M. 25.— ein.

Morgen können auf dem Bahnhof  
**Saat- und Speise-Kartoffeln**  
gefaßt werden.  
**Karl Gubach.**

## Für die Frühjahrs-Saison

empfehle ich den geehrten Damen Wildbads und Umgebung, mein größtes  
Lager in garnierten und ungarneerten

## Damen-, Mädchen- und Kinder-Hüten

Reichste Auswahl in:  
**Konfirmanden-Hüten**

**Gürtel, Handschuhe, Blumen, Bänder, Seide,  
Schiffon und Tulle.**

Auch werden nicht bei mir gekaufte Hüte rasch und billig  
aufgarniert.  
Achtungsvoll

**Emilie Fischer, Modes,**  
König-Karlstr. 89.

**Cacao** — **van Hutten, Suchard,**  
**Cie. Françain, Waldbaur,**

**Schokolade u. Thee** in verschiedenen  
Sorten und  
Packungen, sowie auch lose, empfiehlt  
**G. Lindenberger.**

Prima gutkochende  
**Erbesen, Bohnen und Linsen**

sind eingetroffen und empfiehlt  
**Robert Treiber.**

Für die Frühjahrsaison sind neu eingetroffen

## Paletots Jacken

in schwarz und farbig in allen Größen und Preislagen

**von 5 Mk. bis 50 Mk.**

bei

**König-Karlstrasse 96.**

**H. Schanz,**

Damen und Kinderkonfektion.

